

Sex & Crime

Marc Förster



Cooler Bulle
goes
Maspalomas

Band 21

Himmelstürmer
Verlag

Von Marc Förster bisher im Himmelstürmer Verlag erschienen:

Kölner Jungs, auch zu viert keiner zu viel ISBN 978-3-940818-44-7
Sex around the clock ISBN 978-3-940818-16-4
Kölner Jungs, auch in Hamburg zu Haus ISBN 978-3-86361-293-1
Ibiza - heiße Dates und coole Jungs ISBN 978-3-86361-052-4
Priester gesucht - Lover gefunden ISBN 978-3-86361-035-7
Zerrissenes Herz ISBN 978-3-86361-169-9
Beachboys auf heißer Jagd ISBN 978-3-86361-116-3
Blaues Blut und heiße Küsse ISBN 978-3-86361-340-2
Sehnsucht nach mehr ISBN 978-3-86361-361-7
Sehnsucht nach dir ISBN 978-3-86361-485-0
Eurovision Heroes ISBN 978-3-86361-533-8
Gefühle tabu ISBN 978-3-86361-530-7
Mein Doc - mein Lover ISBN 978-3-86361-591-8
Leinen los vor Mykonos ISBN 978-3-86361-611-3
Bulle undercover ISBN 978-3-86361-647-2
Lover oder Kohle ISBN 978-3-86361-696-0
Mein Lover der Pornoboy ISBN 978-3-86361-735-6
Bulle auf Abwegen ISBN 978-3-86361-768-4
Action nach Drehschluss ISBN 978-3-86361-825-4
Cooler Bulle, heißer Youngster ISBN print 978-3-86361-867-4
Cooler Bulle - gefährlicher Influencer ISBN print 978-3-86361-891-9
Bulle in Action auf Ibiza ISBN print 978-3-86361-927-5
Cooler Bulle im Kölner Szene Dschungel ISBN print 978-3-86361-978-7
Alle Bücher auch als E-book erhältlich

Himmelstürmer Verlag, part of Production House, 31619 Binnen

www.himmelstuermer.de E-Mail: info@himmelstuermer.de

Originalausgabe, Oktober 2022

© Production House GmbH

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

Zu widerhandeln wird strafrechtlich verfolgt

Rechtschreibung nach Duden, 24. Auflage

Coverfotos: shutterstock.com

Umschlaggestaltung:

Olaf Welling, Grafik-Designer AGD, Hamburg. www.olafwelling.de

ISBN print 978-3-98758-012-3

ISBN e-pub 978-3-98758-013-0

ISBN pdf 978-3-98758-014-7

Alle hier beschriebenen Personen und alle Begebenheiten sind frei erfunden.
Jede Ähnlichkeit mit lebenden Personen ist nicht beabsichtigt.

Marc Förster

Cooler Bulle goes
Maspalomas

Cava zum Sonnenuntergang

Relaxed schaute Micha über die Dünen rüber zum Leuchtturm von Maspalomas. Dahinter versank langsam, aber sicher die Sonne im Meer. Sein Kumpel Marcus drückte ihm ein Glas in die Hand.

„Maspalomas Sunset Spritz“, lachte er dazu.

„Bitte was?“

Leicht irritiert schaute der Bulle seinen Kumpel an.

„Cava mit Schuss könnte man auch sagen. Genießen wir hier immer.“

Ralf, Marcus' Urlaubskumpel nickte dem Bullen zu.

„Auf die nächsten Tage.“

Nina, die ebenfalls mit dazu gehörte, hielt ihm ihr Glas zum Anstoßen entgegen.

„Auf den Urlaub.“

Der Bulle nickte, genoss dann den kalten Drink und die noch wärmenden letzten Sonnenstrahlen auf seiner Haut. Dann schaute er sich um. Auf dem Platz oberhalb der Dünen waren sie nicht die einzigen Zuschauer des allabendlichen Naturereignisses. Das Publikum gefiel ihm. Überhaupt war er happy, kurzentschlossen seinem Kumpel in den Urlaub gefolgt zu sein.

Der anstehende Pride sorgte für ein zusätzliches Prickeln. Wobei schon der Cava reichte, um seine Stimmung noch weiter zu lockern.

„Wann kommen denn die anderen?“

Ralf schenke nach, um Marcus dabei anzuschauen.

„Alle morgen. Wir sind die ersten. Wird eine coole Zeit. Zwei Wochen relaxen.“

„Hört sich gut an.“

Marcus nickte dem Kumpel zu.

„Wird es.“

„Morgen wird es aber windig. Danach sonniger. Denke, Pooltag.“

Ralf schaute nun ebenfalls über die Dünen. Er liebte den Urlaub im November seit Jahren. Der Job, aber auch das Novemberwetter in Deutschland waren binnen Stunden vergessen.

„Dann können wir ja heute länger im Jumbo feiern.“

Marcus ließ sich bezüglich der Wettervorhersage nicht aus seiner Urlaubsstimmung bringen.

„Dann gegen 22 Uhr in der Junior Bar?“

Nina machte Nägel mit Köpfen.

„Gebongt. Abendessen ist bei uns neuerdings durchgängig von 18 bis 22 Uhr. Ganz praktisch. Wie schaut es bei euch aus?“

„Ähnlich. Wir haben es ja nicht weit.“

Ralf deutete auf das hinter ihnen liegende Rio Maspalomas. Frisch renoviert, lag es oberhalb der Dünen mit fantastischem Ausblick. Gleich dahinter am Kreisverkehr lag ihr Hotel.

Micha warf einen Blick quer über die Aussichtsplattform. Dabei fielen ihm einige Kerle in Shorts auf, die sich sehen lassen konnten. Langsam bekam er richtig Bock auf den Urlaub. Sein Job in Düsseldorf war vergessen.

Auch beim Abendessen im Hotel hielt das Urlaubsfeeling an. Nur steckten er und Marcus nun in engen Jeans, weißen Shirts und roten Sneakern.

Während Marcus am Buffet für Nachschub sorgte, blickte Micha durch den Neptunsaal. Das Publikum war fast ausschließlich männlich und sicher gay. Nicht schlecht, schaute der Bulle zu Marcus rüber. Der stand vor der Salatbar, als ein Typ mit kurzen hellen Haaren dem Kumpel eine Hand auf den Rücken drückte. Die kennen sich, dachte Micha.

„Hey, Marcus. Du auch wieder auf der Insel?“

„Patrick. Hallo. Wie du siehst.“

Bei Marcus machte sich keine Wiedersehensfreude breit, wie Micha feststellen konnte.

„Sag, Paddy. Weißt du doch, mag ich lieber. Na, voll cool. Bist du allein?“

„Nein. Bis später.“

Marcus ließ den verdutzten Paddy einfach stehen.

„Dein erster Verehrer auf der Insel?“

Micha lachte, als sein Kumpel sich wieder an den Tisch setzte.

„Nicht wirklich. Ich kenne ihn nur flüchtig. Was hatten wir gesagt? 22 Uhr im Jumbo?“

Marcus wollte das Thema nicht weiter vertiefen. Dennoch konnte er nicht verhindern, dass Paddy sie am Tisch erspähte und rüber nickte. Zudem ihm der blonde Bulle zu gefallen schien.

Nach dem Dinner folgte Paddy ihnen sogar zum Aufzug.

Mit frechem Grinsen nickte er Micha zu.

„Hallo. Marcus Freund? Ich bin der Paddy. Mögt ihr noch einen Drink an der Theke? Ich lade euch ein.“

Er streckte dem Bullen seine Hand entgegen. Der musterte dabei den Typ, der in teuren Jeans und einem weißen Hemd steckte. Dazu trug er eine goldene Uhr, schicke weiße Sneaker und sein Eau de Toilette war sicher nicht billig. Ebenso wenig der Goldring und die Goldkette. Nur ein bisschen viel Gel in den dunkelblonden Haaren, dachte Micha. Außerdem schon eine kleine Stirnglatze. Er tippte Paddy auf Anfang dreißig.

„Danke. Wir sind schon verabredet.“

Marcus lehnte die Einladung so bestimmt ab, dass Micha nur nicken konnte.

„Sicher im Macho Macho. Mit deinen Freunden? Nina und Ralf?“

„Mal sehen. Schönen Abend noch.“

Marcus gab Micha einen Schubs in den Aufzug, um mit dem Bullen hochzufahren.

„Du magst ihn nicht“, lachte der.

„Sag nicht du wohl?“

„Ich kenn ihn ja nicht. Aber nicht unsexy.“

„Na, dann.“

Marcus schüttelte den Kopf.

Um wenig später im Macho Macho seinen Freunden von Paddy zu erzählen.

Micha stand schweigend daneben und genoss die Musik, den Blick ins Jumbo und einen letzten Drink. Er fühlte, er war zu müde für eine erste lange Nacht.

„Ich mag den nicht.“

Das kam von Nina, die dabei ihren ersten Cocktail killte.

Ralf schüttelte nur seinen Kopf.

Wenig später dann tauchte Paddy auf. Er steckte in engen Jeans, die Knöpfe seines weißen Hemdes hatte er fast bis zum Bauchnabel geöffnet und er strahlte, als er die Gruppe sah.

„Hallo. Nice to see you.“

Er lächelte Nina und Ralf zu. Sie nickte kurz, während Ralf fast trotzig runter zu den Gay Lokalen schaute.

Nur Micha lächelte. Irgendwie bin ich neugierig auf dich, dachte er.

Paddy dagegen schien eher horny zu sein. Ungefragt setzte er sich auf den Hocker neben dem Bullen, um eine Runde Ramazotti zu ordern.

„Auf den Urlaub.“

Er nickte beim Anstoßen in die Runde. Immerhin ließen sich nun alle auf den Drink ein.

Marcus lächelte sogar.

„Auf eine geile Zeit.“

Paddy nutzte die Gelegenheit, zutraulich eine Hand auf Michas Oberschenkel zu legen.

Der ließ sich die Anmache gefallen. Bis wenig später Paddys Handy vibrierte.

„Ich muss mal weiter. Wir sehen uns später nochmal. Hoffe ich sehr.“

Das vertraulich zu Micha.

Paddy aber sprang da schon die Treppen runter, tiefer ins Jumbo.

„Der hat es aber eilig.“

Micha schaute ihm nach.

„Hauptsache weg.“

Nina nickte zufrieden, um die nächste Runde zu ordern.

Die versacken hier noch voll, dachte Micha. Dabei war er nach der Anreise und dem Sunset echt müde. Auf ins Bett, überlegte er. Marcus würde sicher nicht sauer sein. Außerdem fing der Urlaub erst an.

„Müde?“

Ralf schaute zu ihm rüber, während Micha gähnen musste.

„Ja. Die letzten Tage waren noch hart. Die nächste Runde geht auf mich, danach falle ich in die Kiste.“

„Ist ja nicht weit.“

Marcus deutete zum Neptuno rüber. Das Hotel war in bunten Farben angestrahlt und thronte regelrecht über dem Jumbo.

„Verdammt praktisch. Ja.“

„In jeder Hinsicht. Wenn du im Jumbo einen Typ abschleppst, bist du in 90 Sekunden im Hotelzimmer. Und wenn der Kerl nix ist, sofort wieder im Jumbo.“

„Wie bist du denn drauf?“

„Ein Engel war Marcus nie.“

Das kam von Ralf, der sein Glas mit einem Augenzwinkern leerte.

„Hallo! Wie redest du von mir? Okay. Hast ja recht.“

Auch Marcus lachte.

Eine halbe Stunde später verließ Micha die Gruppe, um tatsächlich einen super Blick von seinem Hotelzimmer ins Jumbo Center zu haben.

Er zog seine Jeans aus, schaute rüber zum Macho Macho, wo die anderen sicher noch feierten.

Unter ihm lag der Pool und die Musik aus dem Jumbo schallte zu ihm rüber. Plötzlich war seine Müdigkeit

verflogen. Doch nochmal hoch? Er dachte an Paddy. Den vernaschen? Wobei der Typ nicht so ganz sein Fall war. Auch wenn er durchaus sexy war.

Micha setzte sich, um nach seinem Handy zu schnappen. Grindr fiel ihm ein. Kurzentschlossen ging er online. Um überrascht festzustellen, dass scheinbar das halbe Hotel online und gay war. Denn viel weiter kam er nicht mit den Profilen. Fast gleichzeitig erhielt er die ersten Tapser und Anfragen nach Sex.

Micha fühle, er bekam Bock. Ein schnuffiger Typ stach ihm dabei in die Augen. Sicher viel jünger, aber sexy. Schwarze kurze Haare und nur in einer weißen Badehose auf dem Profilbild.

-Hallo. Sexy-

Der Youngster hatte ihn da auch schon angeschrieben.

Der wohnt auch im Hotel, fuhr sich Micha über seine weißen Pants.

-Micha. Bin im Neptuno. Magst du zu mir kommen?-

Noch eh er lang nachdachte, antwortete er dem jungen Typen.

-Irre gern. Bist voll mein Fall. Zimmernummer? Fabi-

-418-

Nicht schlecht, sprang Micha auf. Er schaute nach links. Marcus hatte das Zimmer am äußersten Rand. Aber der war natürlich noch irgendwo im Jumbo beim Feiern.

In dem Augenblick klopfte es auch schon an der Zimmertüre.

Micha sprang auf. Er trug nur seine weißen Pants. Egal. Der Youngster wollte eh nur Fun.

„Hallo. Komm rein.“

Er öffnete die Tür. Vor ihm stand der schwarzhaarige Typ in einem weißen Top und roten kurzen Shorts.

„Hey, Micha. Das hab ich vor. Sexy.“

„Dito. Und irre braun.“

Bewundernd schaute der Bulle seinen Gast an.

„Kein Wunder. War zehn Tage hier. In ein paar Stunden geht es heim.“

„Oh. Vor dem Pride?“

„Ging nicht anders. Du machst sicher viel Sport.“

Damit drückte sich der junge Typ an den Bullen. Der fühlte, ihm schoss schon bei der Berührung das Blut in seinen besten Kumpel. Seine weißen Pants drückten sich da auch schon fest gegen die rote Barcode Shorts. Auch Fabi hatte bereits einen Steifen.

Der Youngster hatte einen Dreitagebart, der auf Michas Brust kitzelte. Denn Fabi biss ihm mehrfach in die Brustwarzen, eh er mit der Zunge höher wanderte. Erst mal knutschen, drückte der Bulle seine Hände fest auf den kleinen Knackarsch des Youngsters. Der natürlich nichts drunter trug und sicher auf einen Fick aus war.

Doch nun fanden sich erst einmal ihre Münder und sofort wurde es ein wilder Zungenkuss, bei dem auch Fabis Hände auf Wanderschaft gingen. Zufrieden packte er unten zu. Michas Latte schien voll nach seinem Geschmack zu sein. So sehr, dass er Michas Harten aus den Pants zog und beim Knutschen wichste.

Der Bulle aber kraulte mit seinen Fingern den Hintern des Youngsters durch die rote Glanzshorts. Bis seine Hände darunter fuhren. Da plötzlich ging Fabi in die Hocke, um dabei die weißen Pants des Bullen noch tiefer zu ziehen. Dessen Latte wippte nun genau vor seiner Nase.

„Wow.“

Fabi leckte über die Eichel, dann den Stamm des XL Kolben. Bis seine Lippen sich über die Speerspitze hermachten. Micha schaute runter. Er konnte nur noch sehen, dass sein Lümmel bis zur Wurzel im Mund des Youngsters verschwand.

„Ja, geil. Fest ja. Machst du gut.“

Fabi verpasste ihm da auch schon einen Blow-job der Extraklasse. Micha schloss seine Augen, genoss den Oral Sex, schaute dann wieder runter und zum Balkon. Er sah die

Lichter im Jumbo, ihm genau gegenüber das Macho Macho. Fuck, die können mich hier sicher auch sehen, drückte er eine Hand auf Fabis schwarzen Haare.

„Aufs Bett. Ist bequemer. Komm.“

Nur ungern unterbrach der Youngster sein Zungenspiel. Doch dann sprang er auf.

„Okay. Oder auf dem Balkon?“

Dabei grinste er, um dann ein Fläschchen Poppers aufs Bett zu werfen.

„Mit Zuschauern ohne Ende. Nix da.“

Nackt wie er nun war, sprang Micha durchs Zimmer, um die Balkontür zu schließen und die hellgrauen Vorhänge vorzuziehen. Dann denkt Marcus, dass ich schon penne, musste er dabei kurz innerlich lachen.

Fabi lag nun auf dem Bauch, schnupperte am Poppersfläschchen und hielt es dem Bullen hin.

Der atmete tief ein, legte sich dann auf seinen Gast, um ihm die Latte fest auf die rote Glanzshorts zu pressen. Dabei knutschten sie und Micha wollte den Sweety nur noch vögeln. Der aber schaffte es, sich zu drehen. Dabei rubbelten nun ihre Latten fest gegeneinander. Nur der dünne Stoff störte noch. Micha rutschte halb vors Bett, zog Fabis Lümmel von unten aus der Shorts und fiel mit den Lippen über das harte Teil her.

„Wow. Die Nummer vergesse ich nach dem Urlaub nicht so schnell. Wenn du so geil fickst wie du bläst ... yeah ... Micha.“

Fabi ließ sich gehen. Micha nicht minder. Immer weiter zog er den dünnen Stoff dabei zur Seite. Bis seine Zunge auch in der Arschritze auf Touren kam.

Fabi schrie beim Rimmen immer lauter.

„Fick mich. Bitte. Ich brauch das jetzt echt. Micha.“

Der Youngster schnappte das Poppersfläschchen. Der Bulle aber drehte sich, um in der Nachttischschublade nach Gleitgel zu suchen.

„Hab ich schon. Fick mich einfach.“

Fabi entledigte sich seiner Shorts, um sich dann auf dem Bett erneut zu drehen.

Micha aber drückte ihm da auch schon die Apfelhälften auseinander. Kurz wichste er seinen Dicken wieder hart, schnupperte nochmal am Poppers, eh er sich auf Fabi legte. Geschickt drückte er dem dabei seinen Harten tief in die Kiste.

„Ja ... ja geil.“

Fabi stöhnte auf. Dabei war sein Hengst noch nicht wirklich auf Touren gekommen. Was Micha aber nun nachholte. Sportlich wie er war, hob und senkte sich sein Body, um dabei den Youngster zu vögeln.

„Gut so?“

„Saugut. Mach fest. Warte.“

Fabi setzte sich nun auf die Knie, um seinen Hengst noch besser genießen zu können. Brutal schnell nun dessen Fickbewegungen. Aus der Hüfte heraus. Michas Schwanz war stahlhart, bohrte sich mit jeder Bewegung tiefer in den Arsch des Youngsters.

„Schön eng“, flüsterte er.

„Ja ... Micha ... ja ... fick ... fuck.“

Fabi schrie, lauter und schaffte es, sich selbst zu wichsen.

Micha aber vögelte ihn durch, fühlte seinen Saft, der ans Freie wollte.

Er wurde langsamer.

„Kommst du? Komm ruhig. Ich dann auch. Wenn du abspritzt, komm ich sofort ... ja.“

Fabi wichste schneller. Auch Micha ließ sich gehen.

„Jetzt ... sofort. Ich komme.“

Micha explodierte.

„Geil ... ja ... ja.“

Quer übers Bett bis zum Spiegel spritzte Fabi seine Sahne.

„Tut das gut ... irre.“

Zufrieden hörte der Youngster auf zu wichsen.

„Geiler Auftakt.“

Auch Micha war erleichtert.

„Auftakt ist gut. Du warst sicher mein letzter Fick auf der Insel. In sechs Stunden kommt der Bus.“

„Okay. Schade, vor dem Pride.“

„Ging nicht anders. Wo kommst du her?“

„Düsseldorf.“

„Cool. Ich Dortmund. Dich will ich gern mal wieder sehen. Aber jetzt muss ich pennen.“

Fabi sprang auf, um nach seiner Shorts zu schnappen.

„Fuck“, schrie er dabei.

„Was ist?“

„Meine Karte. Die Zimmerkarte. Ich habe sie vergessen. Im Zimmer. Verdammt.“

„Ach du Scheiße. Du kannst hier pennen. Aber du musst ja mal ins Zimmer. Die Putzfrauen fangen sicher früh an. Die haben doch eine Zentralkarte.“

„Hm. Besser, ich gehe zur Rezeption. Die müssen helfen. Kannst du mitkommen? Dann kannst du bestätigen, dass ich auch im Hotel bin.“

„Okay. Klar.“

Micha nahm seine Jeans vom Stuhl.

Eine Minute später stand er mit dem Youngster im Aufzug. Sexy dachte er dabei. Zweite Runde.

Doch Fabi wollte nur noch in sein Zimmer.

An der Rezeption lächelte sie ein junger Mann an. Er sprach nicht nur perfekt Deutsch, sondern nickte auch verständnisvoll, als Fabi ihm sein Leid schilderte.

„Das passiert öfter. Kein Problem. Ich gebe Ihnen sofort eine neue Karte. Wie ist denn die Zimmernummer?“

„308. Echt jetzt?“

„Klar. Wie aktivieren hier eh die Karten immer neu. Bringen Sie einfach morgen beim auschecken beide Karten zurück.“

Der junge Mann spielte an einem Kasten hinter dem Tresen, eh Fabi auch schon eine neue Plastikarte in der Hand

hielt.

„Vielen Dank.“

Wenig später vor seiner Tür, die sich in der Tat auch mit der neuen Karte problemlos öffnen ließ, sagte er Micha mit einem langen Zungenkuss Adio. Der drückte dabei seine Hände fest auf den knackigen Hintern des Youngsters. Dabei fühlte er, er bekam schon wieder Bock.

Doch Fabi war echt fertig.

„Ich schick dir auf Grindr meine Nummer. Dann treffen wir uns in Deutschland wieder. Gute Nacht und Danke.“

„Gute Nacht. Komm gut heim.“

Micha nickte, um dann den Gang entlang zurück zu seinem Zimmer zu laufen. Dabei warf er einen Blick auf die noch erleuchteten Hotels nördlich vom Hotel. Geiler Urlaubsauftritt, musste er schließlich gähnen. Aber sein Bett wartete ja schon.

Als er gegen neun erwachte, schien die Sonne bereits mit voller Macht durch die Vorhänge. Sofort war Micha hellwach. Nackt wie er war, sprang er auf, um den Balkon zu betreten. Die Sonne auf der Haut tat gut, auch wenn es windig zu sein schien. Der Bulle schaute runter zum Pool. Einfach relaxen, fing er an, den Tag zu genießen. In dem Augenblick sah er Marcus, der, nur in einer neonfarbenen Badehose durch den Hotelgarten lief. Stimmt, mein Kumpel springt ja gern vor dem Frühstück in den Pool, fiel ihm ein. Früh dran ist er auch noch, reckte der Bulle sich. Um dann seine rote Badehose aus dem Schrank zu holen. Gute Idee, schnappte er sein Handtuch. Als er die Zimmerkarte vom Schreibtisch nahm, dachte er an Fabi. Der ist nun schon fast im Flieger, lief er dann die Treppen runter. Der Fick in der Nacht war dabei voll nach seinem Geschmack gewesen.

Am Pool angekommen, lachte Marcus ihm zu.

„Hi, Micha. Schon wach?“

„Moin. Klar. Bei mir war es ja nicht so spät.“

Damit sprang auch er ins Wasser.

„Wie war es denn noch?“

„Nice. Willst du Details?“

Der Kumpel grinste.

„Danke. Verdammt windig heut.“

Er schaute hoch zu den Palmen, die am Rand des Pools standen und für südlichen Flair sorgten.

„Das bleibt auch heute so. Ab morgen wird es besser. Nina hat schon geschrieben. Die bleiben am Pool. An der Playa wirst du heut nur zugesandet.“

„Okay. Können wir auch machen, oder?“

„Pooltag? Warum nicht. Ich will eh im Jumbo nachher noch ein paar Sachen kaufen und ein wenig shoppen vor dem Pride.“

„Ich bin dabei.“

Zufrieden nickte der Bulle.

Um dann neben Marcus durch den Pool zu schwimmen. Als er dabei hoch zu den Hotelzimmern schaute, konnte er auf nicht wenig Balkons Zuschauer entdecken. Liveshow, musste er grinsen. Die Sache gefiel ihm. Auch, als er sich später beim Abtrocken bewusstwurde, dass ihn einige Typen regelrecht taxierten.

Als er dann eine halbe Stunde später mit Marcus den Frühstückssaal betrat, saß Paddy bereits an einem der Tische. An seiner Seite ein junger Mann, der, dunkelhaarig mit Strähnchen und Tattoos, scheinbar der neue Aufriss des Hamburgers war.

Patrick winkte sie dann auch sofort zu sich.

„Guten Morgen, kommt zu uns an den Tisch. Das ist Nils, ein Freund von mir.“

Paddy strahlte den Bullen an, um dabei sofort zu klären, dass er keinen Lover an seiner Seite hatte.

„Hallo. Micha.“

Er zögerte. Doch Marcus lächelte und setzte sich da auch schon an den Tisch.

Okay, dann ist das schon mal geklärt, nahm auch Micha Platz.

„Hallo. Ich war gestern nicht fit. Jetzt geht es wieder.“

Nils schien eher Augen für Marcus zu haben. Er wirkte leicht feminin und hatte sein Jeanshemd fast bis zum Bauchnabel geöffnet. An der linken Augenbraue funkelte ein silbernes Piercing und auch an den Fingern trug er mehrere Ringe.

Micha nickte, um sich dann zu erheben. Das Buffet lockte. Marcus folgte sofort.

„Du warst aber nett“, raunte er dem Freund vor dem Kaffee Automat zu.

„Heut ist mein sozialer Tag. Auch wenn wir die beiden sicher am Pool neben uns liegen haben.“

„Nils ist scharf auf dich.“

Der Bulle grinste, um kurz einen Blick zum Tisch zu werfen.

„Patrick auf dich. Dem läuft der Sabber schon aus dem Mund.“

„Haha. Na, solange seine Sahne noch nicht in die Shorts spritzt.“

Wieder warf der Bulle einen Blick zum Tisch, wo Paddy sich eben erhob. Der Hamburger trug eine hellblaue Adidas Shorts mit schwarzen Streifen. Fetisch Teil, dachte der Bulle. Er wusste, sein Kumpel fuhr voll auf die Dinger ab. Allein schon darum müsste Marcus voll spitz auf Patrick sein. Doch der widmete sich nun dem Befüllen seines Tellers. Für Patrick hatte er nicht einen Blick über.

Umso besser verstand er sich wenig später am Tisch mit Nils.

„Ihr bleibt auch am Pool?“

Patrick aber war erfreut, als der Bulle die Absicht bekundete.

„Ausnahmsweise. Bei dem Wind.“

Marcus lächelte sogar, als er für den Freund antwortete.

Eine Stunde später am Pool war es noch ruhig. Micha warf einen Blick zur Wasserrutsche, die es ihm echt angetan hatte. Er trennte sich von seinen grünen Shorts. Darunter trug er seine rote Badehose. Marcus dagegen trug eine rote Badehose mit blauen und weißen Sternen. An der Seite so knapp geschnitten, dass Micha einen langen Blick auf das Teil warf.

„Steht dir“, nickte er dann.

„Danke. Ich bin gespannt, was Paddy gleich steht, wenn er neben dir liegt.“

„Hattest du mal was mit dem? Seine Shorts vorhin müssen dich doch angemacht haben?“

Micha wollte es nun wissen.

„Nein. Sexy, aber nur eine Adidas Shorts reicht auch nicht immer.“

Marcus legte sich auf die Liege, um ebenfalls zur Rutsche zu schauen. Für ihn war das Thema erledigt.

Gleich nach ihnen tauchten auch Paddy und sein Kumpel auf. Zufrieden steuerte der Bekannte Michas Nachbarliege an. Dabei konnte er kaum seine Augen von dem Bullen werden. Micha streckte sich auf seiner Liege, spielte mit seiner Sonnenbrille und genoss die bewundernden Blicke.

Paddy befreite sich nur von seinem weißen Shirt, die hellblaue Glanzshorts behielt er an. Der meint sicher, ich stehe auch auf die Dinger, dachte Micha.

Nils dagegen trug eine goldene Badehose. Bisschen sehr tuntig, setzte sich der Bulle seine Sonnenbrille auf. Das könnte eher Marcus gefallen.

Doch der sprach mit einem weiteren Neuankömmling, der ganz in schwarz, schon mega braun gebrannt, vor der Liege stand.

„Hallo. Ist hier noch frei? Sonnenschirm brauche ich keinen.“

Der Fremde hatte die kurzen dunklen Haare zu einem Seitenscheitel verarbeitet. Er wirkte, als käme er grad von

der Bundeswehr.

„Das glaube ich. Ja, noch frei. Marcus.“

„Danke. Ben“

Der schlanke Kerl machte es sich bequem. Er war sicher weit über vierzig, hatte aber immer noch einen Six Pack und trug eine winzige schwarze Badehose. Kaum dass er lag, vertiefte er sich sofort in eine Zeitschrift.

Micha aber konnte es nicht mehr erwarten, endlich auf die Rutsche zu kommen.

„Die ist jetzt mir“, nickte er Marcus zu.

„Schon klar. Kleiner Junge. Die war hier früher nur für Kinder.“

„Dann passt das ja. Ich bin ein großes Kind.“

Damit lief Micha den Pool entlang, stieg die Treppe hoch und war sich dann oben auf der Rutsche plötzlich bewusst, dass ihm scheinbar alle Blicke auf den Liegen galten. Egal, setzte er sich hin. Kaum auf der Rutsche kam er in Fahrt, eh er auch schon ins Wasser flog.

„Hat was. Dein Kumpel, eh.“

Patrick sprang von seiner Liege, als er sah, dass sich Micha erneut zur Treppe begab.

„Warte. Das machen wir zusammen. Ich hinter dir.“

Paddy machte oben auf dem Plateau der Rutsche eine einladende Bewegung.

„Warum nicht.“

Micha setzte sich und sofort drückte sich Paddy in der Shorts fest an ihn. Micha lehnte sich zurück, ihre Körper pressten sich nun fest zusammen. Dabei konnte er fühlen, Paddy bekam einen Steifen in den nun nass werdenden Shorts. Da hilft kaltes Wasser gegen, ließ Micha seine Hände los. Mit hundertachtzig Sachen ging es runter ins Wasser.

Erst im Wasser ließ Patrick von dem Bullen ab. Nicht ohne noch zu versuchen, eine Hand auf dessen Badehose zu drücken. Doch Micha schwamm dann einfach quer durch den Pool, um sich dann zurück zu den anderen zu begeben.

Patrick folgte und deutlich war sein Ständer in der nun nassen Shorts zu erkennen. Ungeniert legte er sich dennoch auf den Rücken.

„Hatte was“, grinste er dabei.

Um am frühen Nachmittag Sangria für alle zu ordern. Wenig später steuerte ein muskulöser Kerl in engen Jeans und einem weißen Shirt auf sie zu. Bereits braungebrannt, wirkte er wie ein Fitnessstrainer. Seine dunklen Haare waren kurz geschnitten und ließen so sein Gesicht noch markanter erscheinen. Mit Zahnpasta Lächeln kam er auf die Gruppe zu.

Marcus sprang auf.

„Das gibt es doch nicht! Rainer! Hallo.“

Begeistert drückte er den Neuankömmling an sich.

Micha taxierte die Jeans. Nicht schlecht, der verbringt sicher viel Zeit in der Mucki Bude, überlegte er. Zu seiner Überraschung sprang auf Patrick auf. Dessen Glanzshorts war inzwischen wieder getrocknet.

„Hi, Alter. Cool.“

„Ach Paddy. Auch mal wieder da?“

Der drückte den Sportler fest an sich. Micha aber bemerkte, dass dessen Begeisterung sich nun doch spürbar in Grenzen hielt.

„Noch ein paar Runden im Pool gleich wäre nicht schlecht. Ihr seid noch da?“

Das galt Marcus.

„Ja. Darf ich kurz vorstellen. Micha. Wir sind schon ewig befreundet. Micha, Rainer aus Berlin. Wir haben uns vor zehn Jahren hier kennengelernt. Welches Zimmer hast du?“

„Freut mich. Du, keine Ahnung. Werde ich gleich an der Rezeption sehen. Dann bis später.“

Später hieß exakt zehn Minuten. Denn da stand Rainer wieder vor ihnen. Nur trug er jetzt eine neonfarbene Badehose, die ihm zu seinem Six Pack unzählige Blicke einbrachten. Kaum zurück sofort in den Pool.

„Den würde ich auch nicht von der Bettkante schubsen“, gab Nils da von sich.

„Ich muss mal pinkeln.“

Paddy sprang auf. Micha schaute ihm hinterher. Der Hintern in der blauen Shorts gefiel ihm.

Keine zwei Minuten später war Patrick zurück. Mit schmerzverzerrtem Gesicht humpelte er zu seiner Liege.

„Verdammt. Ich bin in etwas getreten.“

Alle schauten auf. Blut tropfte auf den Boden und Paddy drückte ein weißes Handtuch gegen seinen Fuß.

„Fuck. Glasscherbe?“

Unbeholfen setzte sich Nils hin.

„Blutet ganz schön. So ein Mist.“

Patrick schaute auf seine Wunde, als Micha aufsprang. Immerhin hatte er eine Sanitätsausbildung bei der Polizei gemacht.

Doch der braungebrannte Kerl neben Marcus war schneller.

„Ich bin Arzt. Zeig mal her. Leg dich zurück.“

Dynamisch war er aufgesprungen, um nun vor Patricks Liege in die Hocke zu gehen.

Gehorsam konnte Paddy nur nicken.

„Eine starke Schnittwunde. Die muss versorgt werden. Am besten in einer Notfallstation. Ich hole kurz aus meinem Zimmer einen Verband.“

„Nein. Nein nicht in eine Klinik. Kannst du das nicht machen?“

„Hm. Okay. Wir schauen mal.“

Damit wickelte der Doc das Handtuch fest um den Fuß von Paddy.

„Bringst du ihn ins Zimmer? Ich hole bei mir Verbandszeug und Desinfektionsmittel.“

Das galt Micha. Der nickte. Auch Nils sprang auf. Gemeinsam stützten sie den humpelnden Patrick weg vom Pool.

„Deine Zimmernummer?“

Der Doc holte seine Karte aus einer Reisetasche und rief hinterher.

„216.“

„Okay.“

„Geht es denn?“

Nils schaute Patrick an.

„Klar. Ich hoffe, der Doc kann helfen. Das blutet nur so.“

Kaum im Zimmer, klopfte es.

Micha öffnete.

„Hallo. Ben, übrigens.“

Der schlanke Mann hatte nun eine schwarze Tasche mit einem roten Kreuz bei sich.

Patrick lag auf dem Bett und vorsichtig löste Ben das Handtuch.

„Ein tiefer Schnitt. Das muss aber nicht genäht werden. Nur ist die Haut an der Stelle dünn. Daher auch das viele Blut.“

Ben säuberte die Wunde, eh er sie mit einer blauen Flüssigkeit betupfte.

„Das Bluten hört gleich auf. Aber du solltest dann schon zwei Stunden hier liegen bleiben.“

Der Doc war fachmännisch bei der Arbeit.

„Brauchst du uns noch? Du weißt doch.“

Nils dagegen war blass geworden.

„Haut ab.“

Patrick nickte.

„ich kann kein Blut sehen.“

Das kam wieder von Nils, der sich schon zur Tür abwendete.

„Okay. Sonst melde dich.“

Micha blieb unschlüssig am Bett stehen.

„Klar. Wenn ich wieder fit bin.“

Paddy lugte auf Michas Badehose. Ein Zeichen, er war schon wieder bester Dinge.

Auch Ben nickte.

„Ich mach das schon.“

Allein mit Patrick behandelte der ihn dann noch eine Viertelstunde weiter.

„Das schaue ich mir später und heute Abend nochmal an. Sonst musst du doch zu einer Notaufnahme.“

„Danke. Nein. So ist sehr okay. Danke echt. Auch wenn du das später nochmal behandelst.“

„Keine Ursache.“

„Doch. Warte mal.“

Patrick robbte übers Bett, öffnete den Safe im Schrank und kramte darin. Bis er Ben einen fünfzig Euro Schein in die Hand drückte.

„Hier. Kleines Dankeschön.“

„Nonsens. Das braucht echt nicht.“

Ben legte den Geldschein aufs Bett.

Patrick drehte sich, ein kurzer weiterer Schmerz durchfuhr ihn.

„Hast du auch Schmerztabletten bei?“

Der Doc nickte, um in seinem Koffer zu kramen.

„Natürlich. Ich gebe dir was.“

Ben fand, was er suchte, um dann eine Wasserflasche aus dem Kühlschrank zu holen.

„Da schluckst du jetzt zwei von.“

„Aber du nimmst das Geld. Auch wenn du es nicht brauchst. Bitte. Dann kauf dir einfach eine neue Badehose. Als Erinnerung an den schusseligen Paddy.“

Wieder drückte Patrick dem Doc das Geld in die Hand.

„Okay. Aber nicht nötig.“

„Egal. Für die Behandlung.“

Damit schluckte Patrick die beiden Tabletten.

Ben aber schob den Geldschein in seine Badehose.

„Dann bleibst du nun liegen. Ich schau in zwei Stunden wieder rein. Das Zeug muss erst trocknen. Bitte den Fuß so lange nicht belasten.“

„Ich muss aber pinkeln. Immer noch. Auf dem Weg war ich ja.“

Paddy drückte mit der Hand auf seine Shorts.
„Dann stützt du dich auf mich. Vorsichtig.“
Ben packte den Patienten, der sich auf ihn stützte.
Im Bad ließ der Doc Paddy dann allein. Er schloss die Tür, kehrte in den Schlafraum zurück und wartete.

Nach unzähligen Runden im Wasser verließ Rainer den Pool. Die Dramatik auf den Liegen war ihm entgangen.

Er rubbelte sich trocken, nahm dann seine Sonnencreme in die Hand.

„Cremst du mir den Rücken ein?“

Das galt Marcus, der ihm den Gefallen tat.

„Paddy ist ja nicht da. Dann bin ich wohl wieder dran.“

Micha runzelte die Stirn. Wie sollte er das denn verstehen.

Rainer aber lachte.

„Hase, nimmst du mir das vom letzten Jahr immer noch übel? Du warst ja nicht da.“

Auch Marcus lachte nun.

„Schon gut. Patrick ist in eine Glasscherbe getreten und nun drinnen. Neben mir lag ein Doc, der versorgt ihn grad.“

„Ups. Das ist ein Ding. Schlimm?“

„Nein. Gar nicht. Ich habe die Wunde versorgt und wenn er den Fuß nun zwei Stunden schont, ist die Sache gegessen. Ben, übrigens.“

Der Doc war bereits zurückgekommen und stellte sich vor.

„Rainer. Hallo. Ich leg mich auch nachher hin. Ich bin seit drei Uhr auf den Beinen. Dann bin ich heut Abend fit. Essen gegen zwanzig Uhr?“

Das galt Marcus, der nickte.

„Gehen wir gleich noch shoppen?“

Die Frage ging dann an Micha, der ebenfalls nickte.

Am frühen Abend bummelten sie durchs Jumbo.

„Ich brauch noch ein paar Fetisch Klamotten. Hast du eine Idee?“

Der Bulle schaute Marcus an. Der trug eine blaue Barcode Shorts und ein weißes Muskelshirt. Er selbst ein gelbes Shirt und rote Shorts.

„Dann ins Boxer. Da bekommst du jede Menge Fetisch Sachen.“

Marcus schleuste den Kumpel durch die verwinkelten Gänge des Shopping-Centers, in dem abends die Gay Bars den Ton angaben.

Bis sie den Shop, zwei Etagen höher, erreichten. Micha war begeistert. Er stöberte sich durch die Räume. Marcus war dabei eher gelangweilt. Bis ihm ein junger Typ in weißen Shorts und rotem Shirt auffiel. Der Kleine hatte ein markantes Gesicht, war sicher zum ersten Mal in dem Laden und wohl leicht überfordert. Micha wanderte in den Nachbarraum. Marcus aber fühlte, der Youngster taxierte ihn. Gleichzeitig hielt er eine schwarze Paris Tof Shorts in der Hand. Das Teil ist cool, aber passt nicht zu dir, ging er auf den jungen Typ zu.

Der lächelte ihn da auch schon an.

„Hallo. Coole Shorts.“

„Hi. Danke. Ich weiß nicht so richtig.“

„Sie passen nicht zu dir. Wenn du mich fragst.“

„Ja. Welche würden denn passen?“

Der Youngster in seinen weißen Shorts taxierte nun Marcus mit noch breiterem Lächeln.

„Rote und ganz dünne. Hier die.“

Zielgerichtet hatte Marcus im Regal eine rote X Shorts gefunden.

„Dazu ein weißes Shirt mit Aufdruck und geile Sneaker. Dann kannst du das halbe Jumbo haben.“

Sie standen sich nun so nahe, dass nicht nur der Youngster die sexuelle Energie fühlte.

„Danke. Ich probiere die gleich an. Wartest du?“

„Klar.“

Der Typ verschwand in der Umkleidekabine. Marcus aber suchte nach seinem Kumpel. Der stand zwei Räume weiter mit dem Verkäufer und noch zwei Männern in einer Art Beratungsgespräch.

„Er erklärt uns, wie wir die Sachen am besten reinigen.“

Micha nickte Marcus zu, während der durchgestylte Verkäufer auf Englisch auf sie einredete.

„Okay. Lass dir Zeit. Ich schau nebenan nochmal in Ruhe.“

Marcus drehte sich wieder. Nicht, dass der Kleine mich vermisst, dachte er dabei.

Der öffnete nun den Kabinenvorhang. Nur noch die rote Glanzshorts tragend, ging der Youngster auf Marcus zu.

„Steht dir. Verdammt sexy.“

Marcus drückte prüfend eine Hand auf den Hintern des Youngsters. Dabei stellte er fest, dass der Kleine keinen Slip drunter trug.

„Danke. Du auch.“

Wieder standen sie sich nah gegenüber. Marcus hätte später nicht mehr sagen können, wer die Initiative zuerst ergriff, doch plötzlich knutschten sie mitten in dem Geschäftsraum.

Dabei drückte sich der Youngster fest an Marcus. Der drückte ihm beide Hände auf den Knackarsch, fühlte seinen Ständer, aber auch den seines Gegenübers. Ihre Shorts drückten sich fest aneinander. Marcus rieb eine Hand dagegen. Nicht schlecht, wurde er noch geiler, als er den Harten des jungen Typen fühlte. Dann wuschelte er durch dessen getrimmte Brusthaare, fühlte das Piercing an der linken Brustwarze und das der Kleine nun seinen Lümmel regelrecht massierte. Dabei bugsierte er Marcus in die Kabine. Eh der sich versah, drückte ihn der junge Typ an die Wand, ging in die Hocke und zog Marcus den Ständer von unten aus der blauen Shorts. Die massiv beulte.

„Nicht hier“, wurde Marcus sich die Brisanz bewusst.